

H. 62, 26.

X 2002906

Xa
4342

Geistliches
Kauten-Zweiglein/

Von des

Hochwü. Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn/

Herrn Augusti/ postulirten

Administrators des Primat- und Erzstifts

Magdeburg/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und

Berg/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch

Ober- und Niederlausitz/ Grafen zu der Marck und Ra-

vensberg/ Herrn zu Ravensstein/ ic.

Am 2. Novembr. An. 1649. geboren und den XI. desselben
getauffen

Fürstlichen Jungen Herzeins

Johann - Adolphs

Christlicher Einsegnung/

den 13. Januar. des 1650 Jahrs

Auf dem Fürstl. Magdeb. Residenz-Saale zu Halle

fürstlich betrachtet

Von

Johanne Oleario D. Fürstl. Magdeb. Hofprediger.

HALL in SACHSEN/

Bedruckt bey Mel. Benschlegels Wittib und Erben.



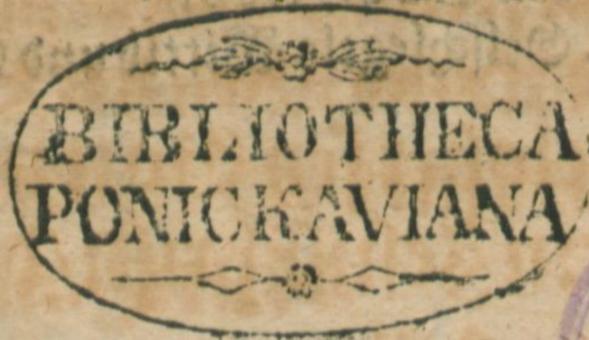


Dem Durchläuchtigsten/ Hochgeborenen Fürsten und Herrn/

Herrn **Johann. Georgen**/
Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg / des Heiligen Römischen Reichs Erb-Marschall
und Churfürsten/ Land-Grafen in Thüringen/
Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-
Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen
zu der Marck und Ravensburg/ Herrn
zu Ravenstein/ ic.

Meinem Gnädigsten Churfürsten
und Herrn/

Wünsche von dem Allerhöchsten Gott und Vater Ich
ein Glückseliges/ Friedliches / und mit allem
Churfürstlichem Wohlergehen reichlich gesegnetes
und erfülltes Neues Jahr/ durch Christum
in Kraft des heiligen Geistes/ Amen.



Durch





Durchläuchtigster / Hochgeborner Churfürst / gnädigster Herz.

Wenn der H. Geist / durch den Mund des Königs Davids einem Gottes seligen Menschen diese Verheissung thut Psal. 128. Der H. Er wird dich segnen aus Zion / daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang / und sehest deiner Kinder Kinder / Friede über Israel / So weist Er damit nicht allein den Brunnquell und Grundfeste des Göttlichen Segens / welcher ist in Zion / der heiligen Gemeine des H. Ern / da das warhaftige Wort Gottes rein und lauter erschallet / Kraft welches aller Segen des H. Ern erlangt wird / Deut. 28 / 2. Sondern auch seine Beschaffenheit / daß er auf Geistliche und leibliche Güter sich erstreckt. Sientemal der Segen aus Zion zuörderst auf den in Zion gelegten Eckstein / Psal. 118 / sihet / und daher rührendes ewiges Seelen Heil / wie S. Paulus lehret / Ephes. 1: Gelobet sey Gott und der Vater unsers H. Ern Jesu Christi / der uns

ch
m
es
m
h



gesegnet hat mit allerley Geistlichen Segen
in Himlischen Gütern / durch Christum /
In welchem auch alle Verheissungen Gottes. Ja und
Amen seynd / 2. Cor. 1. Also daß uns Gott mit seinem
Sohne alles schencket / Rom. 8. Und umb seinentwil-
len / was Leib und Seel erfreuen mag / mittheilet.
Daher folget auch das Glück Jerusalem und
Wolstand der Christlichen Kirchen / welches ein Gott-
gefälliger Mensch sehen kan sein Lebenlang /
wie auch seiner Kinder Kinder / bey geruhigem
Alter und langem Leben / und neben dem auch Friede
über Israel nicht allen innerlich in Christo Jesu
Col. 3. Phil. 4. Sondern auch eusserlich / wenn
Gott der Herr redet / wenn er Friede zusaget
seinem Volck / wenn Güte und Treue einander be-
geggen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / Ps. 85.
Und Ewig bey dem Himlischen Friedensfürsten Jesu
Christo / Esa. 9. Inmassen die H. Sprache in dem
Wörtlein Friede alle Leibes und Seelen Wohlfahrt
begreiffet / dahin auch Herrn Johan Arnds Wort ü-
ber diesen Psalm gehen. Es ist zwar eine grosse Glück-
seligkeit in dieser Welt ein ehrliches Alter / das da sihet
Kindes Kinder / aber im ewigen Leben / im ewi-
gen Frieden die Kinder sehen / das über-
trift alle Freude.

Desa

Dessen/ Gnädigster Churfürst und Herz/erkünne
re Ich mich nicht unbilllich / bey betrachtung des
reichen Segens/welchē der Allerhöchste E. Churf. D.
unzehligerweise hat. Sientemal es ja ein grosses
ist/das E. Churf. Durchl. von Gott gesegnet aus
Zion/ in dem Sie die allein seligmachende Evange-
lische Wahrheit/wider soviel heimliche und öffentliche
Feinde/durch Gottes Gnade in dero Landen erhalte/
des Petri Cutsenij vergebliche Hofnung von des Rö-
mischen Pabstums vermeynter wieder-einführung/
durch öffentliche Verantwortung des hochberühmte
Theologi D. Henrici Höpfneri, zu schanden machen
lassen / und der ganzen Welt durch das im 1617 / wie
auch 1630 Jahr angestellte Evangelische Jubel-
Jahr dero Heroische Beständigkeit zu erkennen ge-
geben / worüber der Evangelische Augapfel und
dessen Haupt-Vertheidigung / in gleichen die bey-
legung der Tübingischen und Rathmanis-
schen streitigkeiten / männiglich gnugsam gewiesen /
wie E. Churf. Durchl. nach Davids Exempel / Psal.
119. 128. 163 / allen falschen Beghassen / den Lüg-
gen gram sey / und habe Grewel daran /
hergegen Gottes Gesez liebe.

Daher Sie auch gesehen das Glück Jeru-
salem

a. iii

salerna

Salem/und wie der grundgütige Gott in so mancher-
ley Widerwertigkeit sein Rechtgläubiges Häuflein
wunderlich erhalten/ daß/wie sehr auch das ungestü-
me Meer gewütet und gebrauset/dennoch hat müssen
die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit
ihren Brunnlein/ da die heiligen Wohnungen
des Höchsten sind/Psal. 46. Daß bey E. Churfürstl.
Durchl. neun und dreissig-jährigen Chur-
fürstlichen Regierung Universitäten / Kirchen und
Schulen/gleich als ein Palmbaum unter der Last/da-
ren ungeachtet / beständig gegrünet.

Ein grosses ist hierüber/daß E. Churfürstl.
Durchl. mit sechs Lebendigen Churfürstl. Herren/
und drey Churfürstl. Fräulein von Gott gesegnet/da-
von allein H. Christianus Albertus anno 1612/ und
H. Henricus an. 1622. in zarter Kindheit zur himlische
Freuden abgefodert/die sieben de vollkommene Zahl
aber in allen Fürstl. Tugenden aufgewachsen/wie die
Pflanzen / wie die außgehauene Ercker/
gleich wie die Pallast/Ps. 144/12 Also daß/obs
zwar sonst in Historien befindlich/daß hohe Häupter
auch in dem stück reichlich gesegnet / dergleichen sechs
und zwanzig denckwürdige Exempel Laurent. Beyer-
ling in Magno vitæ hum. Theatro lit. F. p. 149. an-
führet/da unter nicht das geringste des Hochlöblich-
sten Käysers Rudolphi I. welcher mit einer Gemalin
Anna/

Anna/ gebornet Gräfin von Hohenberg/ sieben Herzlein und
so viel Fräulein gezeuget / von welchen hernach fast un-
zehliche Fürsten/ Könige und Käyser entsprungen/ als Cuspina-
nus meldet. Obs zwar auch bey E. Churf. D. Churhause noch
unvergessen/ daß dero Groß- Herz- Vater/ Churfürst Augustus
hochlöblichsten andenkens/ mit funfzehnfachen Churfürstl.
Ehesegen/ als neun Herzlein und sechs Fräulein/ von Gott begas-
bet worden; So ist doch ein sonderbares und kaum be-
findliches Exempel/ daß E. Churfürstl. D. samt dero Churf.
Gemahlin bey hohen ruhigen Alter alle dero Churfürstl. Leibes-
Erben gewünscht erziehe und verheyrathen sehen/ dergestalt/ daß
alle und jede bey der allein Seligmachenden Religion
zugerhanen Häusern auch in dem stück verblieben/ Und sol-
ches auch noch bey jüngster Versprechung Herzogs Christiani
und Herzog Moritzen S. S. D. D. mit zweyen Fürstl. Fürstl.
Holsteinischen Glücksburgischen Fräulein geschehen/ wel-
ches dem Allerhöchsten nicht gnugsam zu verdanken/ weil sonst
durch hoher widerwertiger Religions- Verwandten Heyrath
wolche Land und Leute in eusserste Gefahr und Unglück gestür-
het worden. Worzu auch dieses kömmt/ daß E. Churf. D. samt
dero Churfürstl. Gemahlin / bey dero Chur-Prinzens/ Herzog
Johann-Georgens Fürstl. Durchl. zum dritten mahl/ Bey
des postulirten Administratoris des Primat- und Erz- Stiffts
Magdeburg Herzogs Augusti W. G. H. Fürstl. Durchl. zum
andern mahl/ Beym Fürstl. Holsteinischen Gottorffischen
Hause zum sechzenden mahl/ Beym Fürstl. Hessischen
Darmstädtischen Hause zum fünfzehnden mahl/ und also in-
gesamt zu sechs und dreissig mahlen die Groß- Herz- Vä-
terliche und Groß- Frau- Mütterliche Freude erlebet.
Neben der erwünschten Vereinigung der hochlöbl. Holsteinische
und Anhaltischen Fürstl. S. Häuser/ welche der Allerhöchste Gott
neben bevorstehender Dreyfachen S. S. S. Sächsischen und
Hessischen

Hessischen Verheyrathung Väterlich segnen/und E. Churf.
Durchl. an solchen un allen von dero fünf und vierzig Eurf.
Nachkommen übrigen fernere Vermehrung/ sampt unzehliger
Eurf. Freude und Wolergehen in beständigen Frieden see
hen lassen wolle/ damit E. Churfürstl Durchl. in diesen un and'n
Stücken dero Eurf. Groß. Herz. Batern Churfürst Augusto.
hochrühml. Andenckens/ gleich seyn un bleiben mögen/welchem
Elias Reusnerus in beschreibung des Witichindischen Stamm
baums mit Warheit nachrühmet/ daß er gewesen sey: PRINCEPS
INCOMPARABILIS, IMPERII COLUMNNA, FLOS EUROPAE, PATER PA
TRIAE, NUTRITIUS ET ALTOR ECCLESIAE, MUSARUM TUTOR, RELI
GIONIS PURIORIS VINDEK, JUSTITIAE ET JURIS ASSERTOR, Ein
Fürst dem keiner zu vergleichen / Eine Seule des Römischen
Reichs / eine Blume Europa / ein Vater des Vaterlandes / ein
Ernehrer der Rechtgläubigen Kirchen/ ein Versorger der freyen
Künste/ ein Beschirmer der wahren Religion/ ein Erhalter des
Rechts und Berechtigtheit. Wie denn meine unterthänigste schula
digkeit gegē den Glorwürdigsten Chur Sächsischen Kau
ten. Krank mich dahin getrieben / daß mit unterthänigster
übergebung dessen/was ich kürzlich davon aufgesetzt/vor die bey
E. Churf. Durchl. Universität Wittenberg ins neunnde Jahr/
wie auch bey Gn. aufgetragenen Superintendenten - Ampt zu
Querfurt fünf Jahr lang mir unwürdigen unzehlig erweisete
Churfürstl. Gnade meine unterthänigste danckbarkeit anzuzeigē
Ich mich unterwunden/der unterthänigste zuversicht/E. Churf.
D. werde solches/inmassen an dieselbe deßwegen mein unterthä
nigst demütigstes bitten hiermit gelanget/mit Churf. gnädigsten
Augen anzusehen/un mein gnädigster Churfürst und Herz zu ver
bleiben/ gnädigst geruhen. Welche samt dero ganzen Hochlöbl.
Churf. Hause Ich des grundgütigen Gottes Väterl. Schutz
empfehle/von Herzen wünschend/daß der HERR E. Churf. D.
ferner zeitlich und ewiglich wolle segnen aus Zion/daß Sie sehen
das Glück Jerusalem Ihr Lebenlang und dero Churfürstl. Kind
der Kinder. **ESSEDE** über Israel. Amen/ Amen.

E. Churfürstl. Durchl.

Unterthänigster/unablässiger Vorbitter bey Gott

Hall/den 13. Jan,
Anno 1650.

Johannes Olearius D.

In Namen
der H. Hochgelobten Dreyfaltigkeit/

G O T T E S

des Vaters/des Sohns/und des Hei-
ligen Geistes/ Unsers Ewigen Schöpfers/
Erlösers und Heilmachers/ Amen.

Wann unser hochverdienter Er-
ligmacher im XI. Cap. Lucae v. 42.
der Pharisäer Scheinheiligkeit auch
in dem Stück straffet/ daß sie neben
andern Kräutern und Gewächsen
auch die Raute verzehndet/ oder
von Zehenden davon entrichtet/ wie
es wider des Hieronymi Meynung
Chrylostomus, Hilarius, Augustinus, Gregorius, Beda,
Euthymius und Theophylactus recht erklären; So gibe
Er uns dabey zu bedencken nicht allein seine Göttliche
Allwissenheit/ welche das Herz ansihet/ 1. Sam. XVI.
und prüfet/ Psal. 7. Und der Menschen Vorhaben/ Zweck
und Meynung in allen ihren Verrichtungen / sie mögen
auch eusserlich scheinen wie sie wollen / genau erkennet/
Psal. 139. Sondern auch seine Väterliche Vorsorge
und Gütigkeit gegen alle/ auch die allergeringsten Crea-
turen/ Sap. XI. 25. Obs gleich die blinden Heyden nicht
glauben/sondern als eine Thorheit verlachen/ und mit Pli-
nio lib. 2. cap. 7. sagen: Irridendum verò, agere curam
rerum humanarum illud, quicquid est summum. Anne

A

tam

tam tristi atq; multiplici ministerio non pollui credamus dubitemusve? Auch Hieronymus selbst / der verdächtlichen Geschöpf halber / dieses in zweifel gezogen / über das 1. Cap. Habacuc. Vornehmlich zu dem ende / daß wir daraus möchten schliessen lernen: So denn G D E vor die geringen leblosen Geschöpfe / das Gras auf dem Felde / die Raute und dergleichen / also sorget / sollte Er das nicht vielmehr euch Menschen thun / umb welcher willen alles geschaffen? Inmassen der Sohn Gottes selbst uns die Botanicam sacram und geistliche Kräuter / Wissenschaft also brauchen lehret / Matth. 6. Ja freylich sorget der allmächtige Gott viel mehr vor einen gläubigen Menschen / als ein Geistliches Raute Zweiglein / welches viel herrlicher / als sonst die irdische Raute / in dem Paradis Garten der Christlichen Kirchen durch seine Väterliche Gnade und Güte grünet / nützet und zieret.

Denn gleicher massen wie anfänglich die Raute vor vielen andern Gewächsen diese Eigenschaft hat / daß sie / wann bey annahenden Winter die Blätter der Erdgewächse verwelcken / und abfallen / aller Kälte ungeachtet / gleichwol grünet / und daher nicht unbillig die immergrüne Raute / oder Semper Ruta virens heisset; Also beschreibet auch der Heilige Geist ein geistliches Raute Zweiglein mit solcher Farbe: Der Gerechte wird grünen / Psal. 92. Nicht allein natürlich / in dem Er / wie ein Edler Saame durch Gottes wunderbaren Segen / ja als ein schönes Gewächs und Baumlein / in Mutterleibe wunderbarlich gebildet / herfür sprosset / Psal. 139. Sondern vielmehr Geistlich / da er durchs Wort und Sacrament / als an den Wasserbächen gepflancket / seine Frucht bringet / und seine Blätter

Blätter verwelcken nicht / ja alles was er mache / das geräth
wol / Psal. 1. Gott zu Ehren / ihm selbst und dem Nächsten
zum besten. Und Ewig / wann er aus aller Noth völlig ge-
rissen / zu Ehren gemacht / und mit langen Leben im ewi-
gen Heyl gesätiget wird / Ps. 91. Und heist demnach mit ihm
nicht nur floreo, ich grüne / wie mancher sicherer Mensch
mit Goliath und Hefazer vermessenlich sprichet / ob gleich
kaum eine Nacht oder schritt zwischen ihm und dem Tode
übrig. Vielweniger heisset es : Florui, ich habe gegrü-
net / wie mit jenem trotzigem Gottlosen / der sich außbreitete
und grünete / wie ein Lorberbaum / aber / da man fürüber
gieng / sihe / da war er dahin / Ich fragte nach ihm / da ward
er nirgend funden / Ps. 37. Denn solche Leute werden plötz-
lich zu nichte / sie gehen unter / und nehmen ein Ende mit
Schrecken wie ein Traum / Ps. 73. Sondern ein Geisto-
liches Kauten-Zweiglein / so hier im Glauben und Le-
ben zu grünen anfahet / sol dort volkömlich grünen wie
Gras / Esa. 66. Wie ein Thau des grünen Feldes /
Esa. 26. Wie ein Palmbaum / Ps. 92. Und bleiben
wie ein grüner Delbaum / nach dem bekanten Vers :

*Impius ut gramen, justus ceu Palma virebit,
Floret hic æternum, tempore at ille brevi.*

Hiernechst / wie auch die Kaute nützet / und mit ih-
rer herrlichen von Gott geschencften Kraft es den meisten
Erd. Gewächsen zuvor thut / in dem sie / so wol innerlich
als eusserlich gebraucht / den Menschen vor Kranckheit bes-
wahren / Gift vertreiben / auch Gesundheit wieder bringen
und erhalten kan / Daher Plinius lib. 20. c. 30. schreibet :
In principis medicaminibus Ruta est, Sie sey eins von
den vornehmsten Arzneystücken / Welches mit mehrern

Diocorides lib. 3. c. 45, Matthiolus, Lonicerus, Tragus,
Fuchsius, Bartholomæus Anglicus, insonderheit aber den
hochberühmte Chur Pfälzische Medicus Jacobus Taberne-
montanus im ersten Theil seines herrlichen Kräuter Buchs
lect. 4. durch das ganze 31 Cap. unnd dessen 12 Blätter reichlich
ausführet / da er unter andern saget: Es kan niemand
der Kauten Kraft und Tugend / wie sie in der Arz-
ney innerlich und eusserlich zu gebrauchen / gnug-
sam ergründen / oder beschreiben / sintemahl es
schier unmöglich / und deren Würckungen kein
Ende zu finden; Also ist vielmehr ein Geistlicher
Kauten-Zweig Gott und Menschen nützlich / so wol ins-
gemein mit Gebet / Rath und That / als insonderheit der im
Regenten- Stande lebet. Sintemahl / anders jeso zu
geschweigen / was Plinius lib. 19. cap. 36. schreibet von der
Kaute und ihrer natürlichen zuneigung zum Feigenbaum /
*Amicitia ei est cum Fico, in tantum, ut nusquam latior
proveniat, quam sub hac arbore, &c.* Das findet sich auch
an einem Geistlichen Regenten-Kautenzweig / Er
wächst nirgend besser / als wo die allein seligmachende wah-
re Religion und geistlicher Feigenbaum ist / wo Er von
Kind auf die H. Schrift weis / die ihn unterweiset
zur Seligkeit / 2. Tim. 3. Wo Er mit Josua solches
Buch nicht läst von seinem Munde kommen / son-
dern betrachtet es Tag und Nacht / Jos. 1. Und also
die Feigen des Trosts von solchem Lebens-Baume er-
langet / nicht aber an den Disteln und Dornen der
falschen Propheten und reissenden Wölffe vergeb-
lich suchet / Matth. 7. Daher hasset Er auch mit David
die

die Fladdegeister/Pf. 119/113. Das ist/die unbeständig-
gen Geister/die immer etwas neues finden und fürnehmen/
wie Ketzler pflegen zu thun / nach des Herrn Lutheri Rand-
Gloßlein / und liebet hergegen das Göttliche Gesetz mehr
denn viel tausent stück Goldes und Silbers / Er
thut was gut / recht und wahrhaftig ist für dem
Herrn seinem Gott / und in allem Thun/das Er
anfähet am Dienst des Hauses Gottes/nach dem
Gesetz und Gebot / zu suchen seinen Gott / das
thut Er von ganzem Herzen. Darumb hat Er
auch Glück/wie von Hiskia gesagt wird/2. Chron. 31/20.

Und wie ferner die Rauete dem Gift widerstreibet/
nach dem Verslein ::

Præstat Et antidotum contra lethale venenum.

So gar/ daß sie auch wider Schlangen- Scorpion- und
Spinnenstiche / wider Salamandern und rasender Hui-
des-bisse dienlich/ als Plinius l. 20. c. 13. nach der länge an-
führet. Also ist ein gottseliger Regenten Rautenzweig
ein herrlicher Schild und Schutz der Rechtgläubigen Kir-
chen/wider den hellischen Schlangensaamen der Kotten-
geister/wider Scorpion- und Spinnenstiche/ wider die wü-
tenden Hundesbisse der Gottlosen/ ja wider allerley ärger-
liches und schädliches Wesen/den Er singet von Gna-
de und Recht mit David aus seinem 101. Psal: und sagt:
Ich handele fürsichtig und redlich bey denen / die
mir zugehören / und wandele treulich in meinem
Hause / Ich nehme mir keine böse Sache für / Ich
hasse den Übertreter / und lasse ihn nicht bey mir

A. III.

bleiben

Bleiben / Ein verkehrtes Hertz muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet / den vertilge ich / Ich mag des nicht / der stolze Geberden und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / daß sie bey mir wohnen / und habe gern fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / die Lügner gedeihen nicht bey mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande / daß ich alle Vbelthäter außrotte auß der Stadt des HERRN. Summa / Er ist ein Beschützer der Frommen / und Bestraffer der Bösen / Rom. 13. Welche schöne Eigenschaften der Siftvertreibenden Raute der Herr Lutherus in seiner güldenen Erklärung des 101. Psalms im 6. Deutschen Jenischen Theil vom 136. bis zum 166. Blat so herzlich außgeföhret / daß es billich ein Spiegel grosser Herzen zu nennen / und fleißiger oft widerholter Betrachtung wol würdig.

Ja wie die Raute dem gansen Leibe gesund ist / die Augen kläret / das Gesichte stärcket / das Hauptwehe ändert / die Brust reiniget / der Lunge / Leber und Nieren nützet / Das reissen stillt / und fast zu allen innerlichen und eusserlichen Gebrechen dienlich ist / wie Plinius weitleufig lib. 20. c. 13. meldet / welches auch die alten Verslein bezeugen :

*Nobilis est Ruta, quia lumina reddit acuta,
Cruda comesta recens oculos caligine purgat,
Pectoris & lateris, jecoris, renumq; dolores
Tollit, & extenuat, mollit sine tormine ventrem,
Confortat stomachū, facit, ut benè digerat escam.*

Also

Also ist ein Gottseliger Regenten-Kautenzweig ein
allgemeines Gut/er gewinnet inmer mehr Zweige/also daß die
Vogel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen
können/Marc. 4/32. Er ist wie ein Baum mitten im
Lande/welcher sehr hoch/groß und dicke/ dessen Höhe rei-
chet bis in Himmel / und breitet sich aus bis ans Ende des
ganken Landes/ Seine äste seyn schön/ und tragen
viel Früchte/davon alles zu essen hat/alle Thier auf
dem Felde finden Schatten unter ihm/ und die Vögel un-
ter dem Himmel sitzen auf seinen ästen/und alles Fleisch
nähret sich von ihm/ Dan. 4/ 8. Das ist/ alle Unt-
thanen nähren sich von seinen Früchten/ in dem alle Glied-
massen des ganken Politischen Leibes Nahrung/ Ruhe/
Schatten/ Erquickung und Beschirmung wider alle Ge-
walt und Unrecht davon haben/ das Böse abtreiben/ und
ihren erwünschten Zustand erhalten können. Die Augen
werden ihnen gekläret und das Gesicht gestärket/ wann ein
Hochlößlichster Regenten-Kautenzweig selbst die al-
lein seligmachende Wahrheit erkennet / mit seiner Landes-
Väterlichen Vorsorge selbige erhält / mit rühmlichen Ex-
empel sie fortpflancket/vor gute Kinder Zucht/ vor Kirchen
und Schulen Wolstand herßlich sorget und also vieler tau-
sent Menschen Seligkeit befördert / ja aller Unterthanen
Herzen mit solchen Geislichen himtischen Geruch kräftig
erquicket/ Wie solches insonderheit der berühmte Nicolaus
Reusaerus auf das Hochlößlichste Chur-Haus Sachsen
zeucht und schreibet:

Semper Ruta viret, tetris inimica venenis,

Flore decens, simul & suavis odore suo.

Incluta sic domus hac ò Saxonis omne per ævum

Eloreat, & noceant sic mala nulla precor,

Semper

*Semper honor, semper maneat laus inclytæ gentis.
Spiet æternum flore perenne decus.*

Die immer grüne Raut/ so alles Gift vertreibet/
Wohlriechend/lieblich/ schön zu aller Zeit verbleibet/
So müsse immerfort das grosse Sachsen-Haus
Mit Ehre/ Ruhm und Preis sich herzlich breiten aus.

Endlich wie auch die Raut zieret/ nicht allein wegen
Ihrer vom Liecht herrührenden Edlen den Augen lieblichen
Farbe/ als welche viel Edle Steine schmücket/ die Blumen
kleidet/ der schönen Vogel Federn/ die mancherley Baum
und Land-Früchte/ ja den ganzen Erdboden anmuthig ma-
chet/ daher sie bey den Römern allen andern Farben vorge-
zogen/ der Erden zugeeignet/ auch vom Käyser Nerone und
Caligula ernstlich verordnet/ daß niemand solche Farbe zu
schelten sich unterstehen sollte/ wie dieses Franciscus Men-
doza in seinem Viridario lib. 4. problem. 30. anmuthig
und reichlich ausgeführet/ Sondern auch vor sich selbst/ also
daß Plinius lib. 19. c. 8. schreibt: Rutæ autoritas pecu-
liaris apud antiquos fuit, Sie sey bey den Alten in sonder-
baren Ehren und Ansehen gewesen/ dazu auch wol die un-
gewöhnliche Grösse derselben manchmal geholffen/ inma-
ßen Josephus im 7. Buch vom Jüdischen Kriege cap. 25.
eines Rautenstocks im Königlichen Saal Herodis ge-
dencket/ welcher fast groß/ und höher/ dann ein je-
der Feigenbaum/ und seynd Herodis Zeiten da gestan-
den. Die denckwürdige und anmuthige deutung sonderba-
res Glücks und beständiger Hoffnung an der grünen Farbe
hat solchen Vorzug auch mercklich befördert/ dahin des Al-
ciat. Verslein Emblem. 117. gehen:

*Nos sperare docet viridis. Spes dicitur esse
In viridi, quoties irrita retrò cadit.*

Wohin

Wohin sonder zweifel der hochlöblichste Herkog zu Sachsen
Bernhardus, der II. dieses Namens / und VII. Churfürst
in der Ordnung / gesehen / welcher zu allererst in seinem Wa-
pen / nebē den zweyen Schwerdtern / den Kranten Kranz
geführt / wie Fabricius in beschreibung der Churfürsten zu
Sachsen pag. 16, Spangenberg Chron. Mansfeld. c. 247.
und Albertus Cranzius lib. 5. Saxon. c. 25. und lib. 8. c. 18.
meldet / welcher dieses des Käyfers Friederichs des Ersten
Bergünstigung zuschreibet / wie auch Laurentius Beyers-
ling in magno vitæ humanæ Theatro lit. I. f. 323. Calvi-
us Chronol. ad ann. Chr. 1212. und andere / Davon des
Nicolai Reufneri denckwürdige Verselein also lauten:

*Ascanio Princeps Bernhardus sanguine natus
Primus Saxonici Principis arma gerit,
Juris amans, divūm metuens, animosus in armis,
Libertas patriæ quo duce sancta viget,
Quod manet Imperij Germania laudibus aucta,
Virtuti magni debet id omne Ducis.
Vandalus expertus præstantis robor a dextræ
Agnovit Dominum quem coluitq; suum.
Auratis enses trabibus Rutæq; corolla
Ornat, & imperij deligit arma sui.*

Ingleichen was Cyriacus Spangenberg in seiner Mans-
feldischen Chronic im 247. Cap. anführet: Von Herkog
Bernhard zu Sachsen / Westphalen und En-
gern / des heiligen Römischen Reichs Churfür-
sten und Erzmarschallen / Marggrafen zu Solt-
wedel / Grafen zu Ballenstedt und Ascanten / sind
diese Reime verhanden:

B

Der

Der erste Kayser Friederich
 Mit des Reichs Chur begabet mich/
 Da Heinrich ward gesetzet ab/
 Durch Ballenstedt den Krantz Er gab/
 Zwey Schwerdt das Marschall-Ampt bedeuten/
 Die Wendischen Heiden aufzureuten/
 Bey Wittenberg siegt ich ihn an/
 Das Land zur Chur ich da gewan.

Also ist ein Geistlicher Regenten- Kautenzweig eine
 herzliche Zierde vor Gott und Menschen/ Er ist gleich wie
 der Berg Zion/ ein schönes Zweiglein/ des sich das
 ganze Land tröstet/ Psal. 48. Er ist eine Zierde der
 ganzen rechtgläubigen Kirchen/ vielmehr als der künst-
 lich zubereitete güldene Weinstock im Tempel zu Jerusa-
 lem/ von welches kostbarer Herzigkeit Lipsius lib. 2. Elect.
 c. 5, und Lorinus über den 79 Psalm v. 12. aus dem Zona-
 ra, Plinio, Floro, Tacito, Josepho, Strabone, Josepho Go-
 rionide, Villalpando, weitleuftige meldung thun/ daß es ein
 ganz güldener Berg mit Hirschen/ Löwen/ und allerley
 schönen Früchten erfüllet/ von einem güldenen Weinstock
 künstlich umbgeben gewesen/ welcher dem Pompeio Magno
 zu theil worden. Aber was ist das gegen einen in der Kirchen
 Gottes in allen Fürstlichen Tugenden grünenden Kau-
 tenzweige/ in welchem gleichsam Göttliche Majestät her-
 für leuchtet/ Psal. 82. So gar/ daß es auch die Henden ers-
 kant/ und Plutarchus recht gesagt: Bonus Princeps est vi-
 vum Dei simulacrum. Ein löblicher Fürst sey ein le-
 bendiges Ebenbild Gottes/ sonderlich aber wenn er an
 dem rechten Weinstock Jesu Christo bleibet / und viel
 Frucht bringet/ Joh. 15. So zieret Er die Kirche Got-
 es nicht weniger / als ein schönes Gewächs und Baum eis-
 non,

nen Garten / als das Haupt und Augen eines Menschen /
als ein Schild eines Soldaten / als Mauern und Wälle ei-
ne Bestung / als fruchtbare Berge ein ebenes Land / als ho-
he Thürme eine wohlerbauete Stadt / als ein Edler Stein
einen kostbaren Ring / als ein Siegel Ring eines Menschen
Hand / wie zum theil der heilige Geist selbst / Num. 1/16. Ps.
47/10. Hag. 2/24. Jerem. 51/25. und sonst / dergleichen
Zierde anmuthig abbildet / daß man von einem solchen
Kautenzweige wol wiederholen mag Sprachs Wort
Cap. 50/6: Er leuchtet wie der Morgenstern durch
die Wolcken / wie der volle Mond / wie die Sonne
scheinet auf dem Tempel des Höchsten / wie der
Regenbogen mit seinen schönen Farben / wie eine
schöne Rosen im Lenzen / wie die Lilien am Was-
ser / wie der Benrauchbaum im Lenzen / wie ein
angezündeter Benrauch im Rauchfaß / wie eine
guldene Scheuer mit allerley Edelgesteinen gezie-
ret / wie ein fruchtbar Delbaum / und wie der höch-
ste Cypressenbaum. Summa / Er ist eine Zierde des
ganzten Landes / aller Unterthanen und Einwohner / von
welcher billich männiglich sagt aus dem Büchlein Judith
cap. 15/11: Du bist die Krone Jerusalem / du bist die
Bonne Israel / du bist eine Ehre des ganzten Volcks /
daß du solche löbliche That gethan / und Israel so grosse
Wolthat erzeiget hat / Gesegnet seystu für Gott ewig-
lich. Und alles Volck spreche Amen / Amen.

En solchem Edlen Geistlichen Kautenzweig se-
hen wir / Gott lob / vor Augen an gegenwertigē Fürst-
lingen Herzlein Johann-Adolphem / welchen der All-
mächt-

B ij

mäch-

mächtige Gott den 2. Novembris abgewichenen Jahrs / frühe nach ein Uhr / frisch und gesund auf diese Welt lassen geboren werden / und den XI. selbiges Monats durchs Bad der heiligen Tauffe zum ewigen Leben wiedergeboren. Wie Er nun dergestalt bisher an Leib und Seel zu grünen angefangen / also wolle der grundgütige Gott verleyhen / daß Er ferner grünen möge zeitlich / leiblich und geistlich / Daß Er erfüllet mit dem heiligen Geiste / möge zunehmen und wachsen an Weißheit / Alter und Gnade bey Gott und den Menschen / Luc. 2. Und wie Sirach redet cap. 24 / einwurzeln / da Gottes Erbtheil ist / hoch wachsen / wie eine Cedern auf dem Libanon / und wie ein Cypressen auf dem Berge Hermon / aufwachsen wie ein Palmbaum am Wasser / und wie die Rosenstöcke / so man zu Hiericho erzeucht / wie ein schöner Delbaum auf freyen Felde / und wie Ahörnen / auch einen lieblichen Geruch geben wie Cynnemet und köstliche Würge / und wie die besten Myrrhen / wie Galban und wie der Beyrauch in dem Tempel / damit er seine Zweige außbreite wie eine Eiche / und seine Zweige seyen schön und lustig / und gebe einen lieblichen Geruch von sich / wie der Weinstock / und seine Blüte bringe ehrliche und reiche Frucht. Auch endlich grünen möge Ewig / und ein immer lebender / Gerechter Himmels-Fürst und Pflanze des Paradieses Gottes seyn und bleiben.

Nächst solchem grünen gebe auch der Barmherzige Gott / daß Er möge nützen / als ein heilsamer Kauten-Zweig / Gott und Menschen / Land und Leuten / und in allen Fürstlichen Tugenden blühen und Frucht bringen / alles Seelen-Gift falscher Lehre vertreiben / Gottes Ehre befördern //

dern/Friede und Wohlstand pflanzen/ und was der ewi-
ge Gott jemals Gottseligen Regenten Guts ver-
heissen oder gegeben/ in der That beständig em-
pfinden/ Und vornemlich wie unter der Chur-Sächsis-
schen Kaute das nunmehr fast vor einhundert und drey un-
dreissig Jahren aufgegangene Licht des heiligen Evangelij
bisher durch die Allmächtige Hand Gottes rein//helle und
lauter erhalten worden / also müsse solche auch über diesem
Kauten-Zweiglein walten / und bey seiner Zeit ebena-
mässigen Gnadenblick seiner Kirchen gönnen/Damit auch
hierbey der Sächsischen Kauten Eigenschaft wahr
bleibe/welcher Nicolaus Reusnerus erwehnet:

Serpentes Catosq; fugat, prohibetq; venena,

Ruta virens, oculis certa medela malis,

Castus amor, verumq; potens & Candor in aula

Simplicitas prudens regnet, & alma fides,

Salve Ruta potens longum frondosa per aevum

Imploretq; tuam vesper & ortus opem,

Der Edle Kauten-Zweig kan Augen-weh vertreiben/
Auch alles Sift/ vor ihm kan Schlang und Katz nicht
bleiben/

So ziere dieses Haus Treu, Warheit/ Redligkeit/
Dass seine Zweige noch sich strecken weit und breit/
Und seiner Hülffe sich viel freuen jederzeit.

Endlich wie die aus dem löblichen Kauten-Stamme und
Churhause Sachsen geborne Häupter eine Zierde gewesen
der werthen Christenheit / des ganzen Römisch. Reichs/ihres
uhalten Wittichindischen Stammes/derer damit verhey-
ratheten und theils drauß herrührenden Römischen Kaysers-
lichen / Königlichen Dennemärckischen / Fransösischen//
Ungarischen / Polnischen / wie auch Chur-Bayrischen//

Fürstlichen Mecklenburgischen / Sidenburgischen / und an-
derer hohe Potentaten Stammbäume / davon des Elia Reuf-
neri Witichindisches zu Jena Anno 1597 gedrucktes
Stam-Register ausführlich zeuget / Ingleichen die daselbst
un̄ in Nicolai Reufneri Iconib9 befindliche löbl : Namen /
Ludolphus Magnus, Bruno Magnus, Otto Magnus, Hen-
ricus Leo, Fridericus Bellicosus, Fridericus Placidus, Fri-
dericus sapiens, Johannes Constans, Johannes Frideri-
cus Magnanimus, Henricus Pius, Mauritius Magnus, Au-
gustus Pius, mit mehrern darthun / Also lasse der Allerhöch-
ste auch dieses hochwerthe Kauten Zweiglein eine solche
Gott und Menschen erfreuliche / erspriesliche / beständige
Sterde des Sächsischen Kauten- Kranzes seyn
und bleiben.

Absonderlich aber wie der Hochlößlichste auß des
Sächsischen Kauten- Kranzes und Fürst : Meck-
lenburgischen Hauses Vereinigung (auß welcher das
ganze Chur- Haus Sachsen noch jeko bestehet)
entsprossene Churfürst Augustus einen solchen Ruhm be-
ständig erhalten / daß Ihm darinnen zuvor oder
gleich kommen wohl die höchste Glückseligkeit ei-
nes hohen Potentaten heissen mag. Inmassen Fa-
bricius von Ihm schreibet : Quocunq; eum aut animi
aut ingenii impetus fert, id naturæ bonitate & assiduita-
te intentionis facillimè consequitur, Es habe ihm nichts
zu schwer / hoch noch wichtig vorkommen können / Und
Reufnerus in Iconibus : Cæsaris Augusti nomen & omen
habet, Des Kaisers Augusti Namen und Glück sey da
beysammen.

*Mente pius, pietate gravis, gravitate verendus,
Consilio prudens, justitiâq; potens.*

Jano

*Jam fora, Tempia, Scholas augeas, & pace serenans,
Augustus populis jura dat aqua suis.*

Was nur ein hohes Haupt und Hertz mit Rath un̄ That
Kanzieren/alles diß Churfürst Augustus hat.

Und in der Schul-Pfortischen Chronica wird Ihm dieses
nachgeschrieben:

*Justitiâ Josaphat, David pietatis honore
Præ reliquis Salomon pace relictus erat.
AUGUSTUS majora refert ingentibus ausis
Singula namq̄ illis sunt data, cuncta at ei.
Ergo tot ornatus fuerit cum dotibus unus,
Quid viguit vivo hoc majus in orbe Duce?*

Was David/Josaphat/was Salomo darneben
Behabt/das alles Gott Augusto hat gegeben.

Also verleyhe der Allerhöchste diesem/ auß ebenmäßiger
Vereinigung solcher hochlöblichsten Häuser/(dergleiche
In anderthalb hundert Jahren nicht geschehen)
erstgeborenen jungen Herzlein Johann-Adolphem/ daß
Er bey künftiger Fürstlicher Auferziehung solches Exempel
jederzeit sich vor Augen stellen / und wie der Themistocles
durch des Miltiadis Siegs-zeichen oder Ehren-seule
früh und spat angefrischet/demselben rühmlich gefolgt
get/seyn und bleiben möge.

AUGUSTUS VIRTUTIS LAUDISq̄;
AUGUSTI HÆRES.

Ein hochlöblichster Erbe der Tugend und Lo-
bes des Grossen Augusti.

Wie auch der Hochgelobte Churfürst Johannes Con-
stans & Pacificus, Der Beständige/Friedfertige/Lieb-
und Holdreiche/seinem Namen nach/in der That gewe-
n/nach Reusneri Zeugniß:

Magna

Magna dedit magno magnum Constantia nomen

Joanni, virtus nec pietate minor.

Cetera pacificus motus compescit agrestes

Præsentem expertus semper adesse Deum.

So lasse der Barmhertzige Vater auch dieses Herrlein sol-
chen rühnlichen Fußtapfen folgen / daß es / als ein rechter
Lieb- und Holdreicher / Beständiger und Friedser-
tiger Johannes jederzeit erfunden werde.

Ja wie der Glorwürdigste König der Schweden Gus-
tavus Adolphus den unsterblichen Ruhm erhalten / daß Er
ein rechtes Nobile auxilium, Edelhülff oder Eitelhülffe
der Bedrängten gewesen / So gebe der getreue Gott / daß
auch dieses Herrlein / seinem Namen gemäß / ein rechter
Adolph / Edelhülff oder Eitelhülff / Rath und Trost vie-
ler tausend Menschen sey.

Summa / wie in diesem jungen Herrlein Johann
Adolphen das Gedächtniß der Hochlöblichsten Vender
Chur- und Fürstlichen / Sächsischen und Meck-
lenburgischen Groß-Herr-Väterlichen Namen
blühet / welche der Allerhöchste mit allem erwünschtem
Chur und Fürstlichem Wolergehen reichlich gesegnet / und
noch viel Jahr lang an Leib und Seel segnen und erhalten
wolle / Also lasse es der ewige Vater seyn und verbleiben

POSSESSOREM GLORIÆ & VIRTU-
TIS AVITÆ.

Des Groß-Herr-Väterlichen Tugend-Ruhms Besitzer.

Wende dich zum Gebet deines Knechts / und zu seinem Flehen /
HERR mein Gott / auf daß du hörest das Gebet / daß dein Knecht
heute für dir thut / daß deine Augen offen stehen über dieses Geistli-
che Kauten-Zweiglein Nacht und Tag / damit es möge grünen
an Leib und Seel / müssen Gott und Menschen / zieren Himmel
und Erden / zeitlich und ewiglich / Amen / Amen.

Dem

Dennach der getreue/ Barmhertzige Gott gegenwertiges Fürstl: junges Herzlein nicht allein gesund den andern Novembris abgewichenen Jahrs auf diese Welt lassen geboren werden/ sondern auch den X. selbiges Monats durch die heilige Tauffe wiedergeboren und bißhero gnädiglich erhalten/ dannhero wir es seiner Göttlichen Allmacht mit Christlicher Einsegnung und Gebet ferner vorzutragen Jesu versmlet / Als lassen uns mit herzlichster Andacht im Namen Christi also seuffzen :

Vater unser der du bist im Himmel / etc.

So sagt der H. Geist durch den Mund Davids im 127. und 128. Psalm:

Wo der HERR nicht das Haus bauet / etc.

Wol dem der den HERRN fürchtet / etc.

Laßt uns beten:

Almächtiger/ Barmhertziger Gott / der du gegenwertiges Fürstl: Herzlein frisch und gesund auf diese Welt kommen lassen/ auch mit der Tauffe und heiligem Geist begnadet hast/ Wir loben dich umb solche deine Güte / und bitten dich durch Jesum Christum deinen lieben Sohn/ du woltest dich über dasselbe ferner Väterlich erbarmen/ seinen Auf- und Eingang segnen und behüten/ es für allem übel bewahren/ und mit deinem H. Geiste stärken/ pflegen und warten/ damit es im rechten Glauben und allen Christlichen Tugenden erzogen / dir allezeit gehorsam sey/ und sampt denen Fürstl: Eltern/ auch Ehr- und Fürstl: Groß- Eltern/ bey langem Leben/ beständiger Gesundheit und allem erwünschten Leibes- und Seelen Wolergehen erhalten werde / und dich lobe / ehre und preise mit allen Auserwehlten hier und dort ewiglich/ Amen.

Der HERR segne dich und behüte dich/

Der HERR erleuchte sein Angesicht über dich/ und sey dir gnädig/

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich / und gebe dir Friede/

A M E N.

E

Anhang



Anhang
Der vor der Einsegnung in der Dom-
Kirchen gehaltenen
Frühe-Predigt/
Dom
Geistlichen Tauf-Brunnen.

W Es Ismael/ wegen unverantwortli-
cher Bosheit/samt seiner Mutter aus
Abrahams Hause verstoßen/darüber
Er in der Wüsten Dursts sterben und
verschmachten müssen/ that Gott der
Hagar die Augen auf/ daß sie et-
nen Wasserbrunnen sahe/dabey
neben der Leiblichen Erquickung rei-
che Verheißung Göttliches Segens und Wohlergehens von
dem Sohn Gottes ihm angezelet ward/Gen. 21/19. Sol-
ches kan uns des Menschlichen Zustandes erinnern/ in dem
wir nach der Kläglichen mit Ungehorsam und Sünden ver-
schuldeten Verstoßung aus dem Hause unsers himlischen
Vaters in der Wüsten dieser Welt verschmachten müssen/
wo uns nicht der grundgütige Gott durch sein Wort die
Augen öffnete/daß wir den Geistlichen Taufbrunnen/
einen freyen und offenen Brunnen wider die Sünde und
Unreinigkeit/sehen/Zachar. 13. Dabey wir unfehlbare Era-
quickung/ Verheißung und ewiges Leben erlangen.
Solches

Solches Tauf-Brunnens Ursprung finden wir
auf der Tauffe unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi
/ welche wir zu solchem Zweck vor dieses mahl zu betrach-
ten/ ein andächtiges Vater unser beten wollen.

Text:

Matth. 3. Von der Tauffe Christi.

Eingang.

W 1. Capit. des Büchleins der Richter v. 19.
wird bey Beschreibung der Denckwürdigen
Thaten des Stamms Juda unter andern ge-
meldet/ daß Er zwar aus Menschlicher blödig-
keit und Furcht sich an die im Grunde wohnen-
de Cananiter nicht machen wollen / dieweil sie Eiserne
Wagen hatten/welche auf allen seiten mit langen eisernen
Sensen beschlagen/ damit man unter die Feinde fuhr/ und
die Ordnung zertrennete/wie deren Beschreibung und Ge-
brauch bey Xenophonte l. 6. Cyropæd. Curtio l. 4. Fron-
tino lib. 2. c. 3. Vegetio, Livio, Arriano, de rebus gestis
Alexandri Magni, und andern weitläufig zu finden/ wel-
cherley Wagen an der Zahl neunhundert Jabin der Ca-
naniter König zu Hazor hatte / damit sein General Sissera
die Israeliten bezwang/ Judic. 4. Nichts destoweniger aber
habe Er sich an das Gebirge gemacht / die Einwohner bez-
wungen/ und selbiges eingenommen/ aus einer merckwür-
digen Ursache/ Denn der Herr war mit Juda. Wel-
ches denn eine schöne Abbildung des Zustandes der Kir-
chen Gottes in dieser Welt/ die auf allen Seiten/ zur lin-
cken und zur rechten Hand/ zu streiten mit den hellischen Ca-
nanitern/ Sünd/ Tode/ Teufel und Helle/ da vor der grau-
samen Menge und Gewalt der Feinde/ Ephes. 6/ auch wol

zu zeiten sich Schrecken und Kleinmütigkeit findet/ Wenn
es aber heist: **Der HErr ist mit Juda/** wenn der von
Juda entsprossene Schilo oder Held/ Gen. 49/ gegenwers
ig ist/ wenn es heist: **Gott ist bey ihr drinnen/ Gott
hilft ihr frühe/** Psal. 46. So muß die Kirche wol blei-
ben/ ja alle Pforten der Hellen können sie nicht überwäl-
tigen/ Matth. 16. Das ist/ nach Lutheri Rand-Blößlein/
alle Gewalt wider die Christen/ als da sind Todt/ Helle/
Weltliche Weißheit und Gewalt der Verfolger und
Verführer mögen nichts aufrichten / Sintemahl der der
Schlangen den Kopf zertreten/ Gen. 3/ und die Werck des
Teufels zerstöret/ 1. Joh. 3/ der wil auch den Satan treten
unter unser Füße/ Rom. 16. Solche höchst-erfreuliche Ge-
genwart unsers Heylandes wird nun einem jeglichen Chris-
ten bey seiner Tauffe verheissen und geschencket/ Es werden
ihm die Augen geöffnet/ daß Er erkennet / Derer sey
mehr die bey uns/ als die wider uns sind/ 2. Reg. 6. Denn
also ist auch gewiß umb einen jeglichen/ der Gott
glaubet/ sagt Lutherus Tom. 6. Witt. G. f. 194. Alle
dieweil Gott selbst einem Getaufften unter dem Blut Fahn-
lein Jesu Christi streitenden Christen zuruffet: Fürchte dich
nicht/ denn du hast Gnade bey Gott funden/ **Der HErr ist
mit dir/** Luc. 1. **Der HErr ist dein Schild** und dein sehr
grosser Lohn/ Gen. 15. **Der El Schaddai, der alles gnug und
vol auf hat/** Gen. 17/ ist dein reicher Versorger/ dein Schatz-
ten über deiner rechten Hand / Psal. 121. **Deine Stärcke/
dein Fels/ deine Burg/ dein Erretter/ dein Gott/ dein Hort
auf den du trauest/ dein Schild und Horn deines Heyls und
dein Schutz/** Psal. 18. Daher Er aus gläubiger Zuversicht
freudig zu seinen Feinden sagt: **Gebt die Flucht/ denn hier
ist Immanuel/** Esa. 8. **Ich fürchte mich nicht/ Er ist bey
mir/**

mir/ Psal. 73. Ist Gott für uns/ wer mag wider uns seyn?
Rom. 8. Mit Gott wollen wir Thaten thun/ Er wird un-
sere Feinde untertreten/ Psal. 60. Und dessen erinnert uns
am heutigen Fest/ Tage von der Tauffe Christi unser
heiliger daraus entsprossener Tauf-Brunnen/ was das
vor ein seliger BUND sey eines guten freudigen Gewissens
mit Gott/ 1. Pet. 3. Was das vor Ehre/ Freude und herrli-
che Zuversicht gebe/ Gottes Kind seyn durch den Glauben
an Christo Jesu / und denselben in der heiligen Tauffe
anziehen/ Gal. 3. Dabey zugleich mit einfält das an solchem
denckwürdigen Tage angestellte Christliche Einse-
nungs- Fest/ des von Gott unserm Gnädigsten Fürsten
und Landes- Vater geschenckten jungen Herrleins Jo-
hann-Adolphs/ welchem der grund-gütige Gott auß
Gnaden geben wolle/ daß/ wie es in der heiligen Tauffe/ als
ein Sohn und Erbe des himlischen Vaters / seiner Gnade/
Schutzes und Beystandes versichert / also ferner wachsen
und starck werden möge / im Geist/ voller Weißheit/ Luc. 2.
Daß Gottes Gnade stets bey ihm bleibe/ Sir. 50.
Und es mit David sagen könne/ Psal. 27 : Der Herr ist
mein Licht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürch-
ten? Der Herr ist meines Lebens Kraft/ für wem solt mich
grauen. Mein Herz fürchtet sich nicht / ich verlasse
mich auf ihn/ v. 3. Und bleiben ein in Christo gese-
gneter/ Gottgefälliger/ Glückseliger/ Triumphio-
render Himmels- Fürst in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Zu dessen und unserer eigenen Versicherung wollen
wir aus dem zur andern Zeit erklärten Evangelio die heiliga
ge Tauffe/ als einen Göttlichen Wunder Brunnen/

G iij

felio

seligen Gnaden-Brunnen und himlischen Heyls Brunnen / fürzlich betrachten.

Der umb unser Seligkeit willen getaufte Heyland Christus
Jesus eröffne uns die Augen / daß wir wercken / wie solcher Le-
bens-Brunnen / auß seiner heiligen Tauffe entsprungen / uns lehre
recht gläuben / Christlich leben / und selig sterben / Amen.

Abhandlung.

So ist demnach bey diesem Evangelio anfänglich die
heilige Tauffe zu betrachten / als ein
Göttlicher Wunder-Brunnen.

Ratione Institutionis , oder wegen ihrer Einsetzung.
Denn ob zwar fast unzählige wunderbare Eigenschaften
vieler Brunnen hin und wieder / wegen ihrer Farbe/
Schmacks und Würckung / in der Welt zu finden / welche
auß dem Solino, Plinio, Strabone, Johanne Magno, Cran-
zio, Diodoro, Jovio, Stumphio, Poggio, Olao Magno,
Josepho, und dergleichen Scribenten mit grossem Fleiß
Laurentius Beyerling in seinem Magno vitæ humanæ
Theatro lit. F. f. 156. seq. ingleichen Johannes Jonstonus
in seiner Thaumatographia naturali Class 2. pag. 57. zus-
ammen getragen / So ist doch solches alles wie nichts ge-
gen diesem in unserm Evangelio befindlichen Wunder-
Brunnen der heiligen Tauffe / denn da ist wunderbar
Esa 9. der Stifter / wegen seines Ampts / Person und Wür-
ckung / wunderbarlich das Mittel / nemlich das Wasser / wel-
ches sol die Sünde abwaschen / wunderbarlich daß der ande-
re reinigen und heilen wil / als der Allerheiligste / Dan. 9 /
das Sündenbad selbst gebrauchet / wunderbarlich daß der
Diener seinem Herrn / die Creatur ihren Schöpfer / ein
Sünder

Sünder den Sündentilger / die arme Erde und Asche den
unendlichen Sohn Gottes tauffen sol / wunderbarlich daß in
in solcher Handlung alle Gerechtigkeit erfüllet / und uns die
Himmels-Thür eröffnet werden sol / wunderbarlich daß sich
der Himmel aufthut / und die heilige Dreyfaltigkeit klärlich
offenbaret / also daß auch Augustinus zu seiner Zeit die Irrs
geister an den Jordan gehen / und solches Geheimniß da stu-
diren heißen / Wunderlich ist auch / daß die Stimme /
Diß ist mein lieber Sohn / auch uns angehen / und wir
solch Recht durch die Wasser-Tauffe erlangen sollen / Gal. 3.
Daher wir uns auch mit Joseph und Maria nicht unbillig
verwundern müssen / Luc. 2 / über solchen unerhörten / der
Vernunft unbekanten und unbegreiflichen Dingen / Allein
wann uns der heilige Geist durch sein Göttliches Wort die
Augen öffnet / daß wir solche Wunder recht verstehen /
können wir bey solchen Wunder-Brunnen mercken /
wie die Tauffe des Herrn Christi dazu Er sich im 30 Jahr
seines Alters / oder da er in das dreissigste Jahr gieng /
Luc. 3 / 23 / eingestellet / nicht sey ein Levitisches tauffen oder
Abwaschung / sondern der Mosaischen Vorbilder Erfül-
lung / nicht ein Werk des Gesetzes / ob gleich der dabey be-
findliche Gehorsam / zum Gesetz gehörig / nicht eine sonder-
bare Tugend / sondern das Erste Sacrament des
Neuen Testaments selbst. Denn ob zwar die Sacra-
menta nichts anders sind / als Handlungen Gottes mit
den Menschen / die dabey nichts würcken können / sondern
die angebotene Gnade mit wahren dadurch gescheneckten
Glauben ergreifen / so ist doch des Herrn Christi Tauffe
viel anders anzusehen / als bey welcher Handlung Er zus-
gleich als der Einige Mittler zwischen Gott und Menschen
würcket / welches Johannis des Täuffers inständige
verwei

verweigerung/ *παρωλία*, und des Herrn Jesu wolbedäch-
tige beantwortung/ Laß jetzt also seyn/ mit mehrern auß-
weiset. Dannenhero unser hochgelobter Seligmacher in
seiner Tauffe anzusehen

1. Ue Sponsors, als das Lamm Gottes/ mit aller
Welt Sünden-Buß und Ur-flaß/ auch daher rührenden
zeitlichen und ewigen Straffen/ wie mit einer allen Mens-
chen unerträglichen Last/beleget/ Johan. 1. Esa. 53. Das
für solche gnug zu thun angelobet. Umb solcher Ursachen
willen braucht Er keine andere / sondern eben die Tauffe/
damit alle arme Sünder getaufft werden/ welche nichts an-
ders ist / als eine von dem Diener Gottes durchs
Wasser/ im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit/
angestellte Abwaschung von Sünden/Sintemal
Gott den/ der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde
gemacht/auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/die
für Gott gilt/2. Cor. 5. So wäscht Er auch hiedurch unsere
Sünden ab/wie die Kirche davon singet:

Die Tauffe im Jordan an sich nam / das himlische Gottes Lam/
Dadurch der nie keine Sünde that/von Sünden uns gewaschen
hat.

Er erfüllet alle Gerechtigkeit meritorie, effcienter &
principaliter, Verdienstlich / als ein kräftig-würckender
Mittler/welches Johanni allein/ als einem Diener/ mini-
sterialiter, der die Tauffe zuerst im Neuen Testament andn
mitgetheilet/und zu dieser Tauffe des Herrn Christi absons-
derlich erfordert war / zugeschrieben wird in den Worten:
Also gebühret es uns/alle Gerechtigkeit zuerfüllē/
nemlich Christo/als dem einigen Seligmacher/die verlohre-
ne Gerechtigkeit wieder zu erwerben/und durchs Wort und
Sacramenta den Menschen mitzutheilen/ Johanni aber/
als einem Diener/ seine Hand und Mund hierzu zu leihen/
Daher

Daher kömmt auch/ daß der Herr Christus/ da sonst andere getaufte Gott nicht vor sich versöhnen können/ in seiner Tauffe das Zeugniß erlanget: Du bist mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe/ Luc. 3/ 22. Dieweil Er auch hiedurch unsere Sünde weggenommen/ gleichsam in die Tieffe des Meers geworffen/ Mich. 7. Und zur völligen ewigen Erlösung/ durch sein heiliges Mittler Ampt/ öffentlich eingeweiht worden/ also daß ebenmäßige Versöhnung und Aufnahme zu Gottes Kindern den armen Menschen hiedurch erlanget.

2. Ut autor, als ein Stifter ist hierüber der Sohn Gottes auch bey seiner Tauffe anzusehen/ welche Er umb unsert willen geschehen lassen/ damit Er uns die Tauffe hiedurch/ als ein kräftigs Mittel der mittheilung himlischer Gnade/ verordnete/ in dem er das Wasser an seinem allers heiligsten Leibe und lebendig-machendem Fleische/ Joh. 6/ geheiliget/ und zu solcher übernatürlichen Verrichtung eingesetzt. Dahin auch die sichtbare Offenbarung der H. Dreyfaltigkeit gehet/ nemlich anzuzeigen/ daß Krafft der Tauffe Jesu Christi/ auch bey unser Tauffe Gott Vater/ Sohn und heiliger Geist/ unsichtbarlich mit seiner Gnadenreichen/ sonderlichen und Sacramentlichen gegenwart zu finden/ daß die Tauffe/ als ein Göttliches Wasserbad der Widergeburt und Erneuerung des H. Geistes/ die von Christo in seiner Tauffe un Mittler Ampte uns erworbene Gnade darbieten/ und durch wahren Glauben mittheilen könte/ wie uns denn davon der Herr Lutherus singen lehret:

Christ unser Herr zum Jordan kam. nach seines Vaters Willen/
Von S. Johann die Tauffe nam/ sein Werck und Ampt zu erfüllen/
Da wolt er stiften uns ein Bad/ zu waschen uns von Sündē/
Ersäuffen auch den bitteren Todt/ durch sein selbst Blut un Wunden/
Es galt ein neues Leben.

D

Also

Also daß die heilige Tauffe wol wegen solcher Einsetzung
heissen mag ein Göttlicher Wunder-Brunnen/

Da das Aug allein das Wasser sieht/wie Menschen Wasser giessen/
Der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi/
Und ist für Ihm eine rothe Fluht von Christi Blut gefärbet/
Die allen Schaden heilen thut/ Von Adam her geerbet/
Auch von uns selbst begangen.

Sernerchst ist auch die heilige Tauffe bey dem heutigen E-
vangelio zu betrachten/ als

Ein seliger Gnaden-Brunnen.

Ratione operationis, wegen ihrer Wirkung. Denn
obs zwar eine seltsame Wirkung/ daß Jonstonus in seiner
obangezogenen Thaumographia schreibt/ Clitumnus
ein Brunnen in Umbria mache die Ochsen weiß/ so das
von trincken/ so ist doch nichts gegen die heilige Tauffe/ da-
von der Herr Lutherus in unserm Catechismo sagt: Sie
würcket Vergebung der Sünden/ erlöset vom
Tode und Teufel/ und gibt die ewige Seligkeit
allen die es glauben. Und demnach nicht ist eine eusser-
liche Abwaschung oder Berenderung/ 1. Pet. 3. Sondern
ein Göttliches/ kräftiges/ in Christi Tauffe verordnetes
Gnaden-Mittel/ dadurch uns mitgetheilet wird 1. Regene-
ratio, die Widergeburt/ Johan. 3. Tit. 3. Daher sie vom
Herrn Luthero T. 3. Lat. f. 157. genennet wird Puerpera
regni coelorum, eine Gebärerin zum ewigen Leben/
Sintemahl dadurch der Glaube in unsern Herzen angezün-
det wird/ damit wir zu Christi Schülern und Gliedmassen
gemacht werden/ Matth. 28/ denen die Sünde vergeben/
Act. 2. & 22./ der Gnadenbund mit Gott versichert/ Christi
Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit angezogen/ Gal. 3.
Esa. 61/ die Kindschaft Gottes versprochen/ Gal. 3/ Und
Erlöb.

Erlösung aus des Satans Reich geschencket/ Col. 1. Da-
her der Herz Lutherus über das 27. cap. Genes. sagt: Quan-
do baptizo te in nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti,
perinde est, ac si dicerem: Rapió te ex manibus Diaboli,
& offero te Deo, idq. verè & realiter: Wann ich dich tauf-
se im Namen Gottes des Vaters/ des Sohnes und des hei-
ligen Geistes/ so ist es eben soviel / als sagte ich: Ich reiße
dich aus des Teufels Händen/ und übergebe dich
Gotte/ und solches wahrhaftig und in der That.
Welches auch Cyprianus lib. 4. Epist. mit einem feinen
Gleichniß erkläret und spricht: In Baptismo omnes nequi-
tiae vires Diabolus amittit, sicut Scorpii & Serpentes.
Gleich wie die Schlangen und Scorpionen zwar im Troz
denen mit ihren Gift schaden können / aber im Wasser die
Kraft verlieren/ gleichermassen verleuret auch der Teufel
durch die Tauffe alle Kraft seiner giftigen Bos-
heit. Also daß wie Christus / als ein öffentlich erklärter
Sohn Gottes/ aus der Tauffe herauf stiege/ so erlan-
gen auch alle getaufte Christen dieselbe *ἐξομω* Ehre und
Herrlichkeit/ daß sie Gottes Kinder seyn/ Johan. 1. Gal. 3.
Dahin gehen auch der heiligen Kirchen Lehrer schöne Eh-
ren Titul/ welche sie um der Wieder- geburt willen der hei-
ligen Tauffe geben/ daß sie Nazianzenus Orat. 40. nennet/
ἕλμα πρὸς οὐρανόν, Basilus Magnus in exhortat. ad Baptism.
Currum ad coelos, Einen Himmels Wagen. Optatus
Milevitanus lib. 5. adv. Parmen: Innocentiae portum,
peccatorum naufragium, Einen sichern Port der Un-
schuld/ und Schiffbruch der Sünden. Augustinus
lib. 1. de peccat. merit. & remiss. c. 27: Ecclesiae januam,
Eine Himmelsthür. Und lib. 1. de Catech. rud. cap. 1:
Portam gratiae, Eine Gnadenthür. Cassidorus in Can-
tic: Fontem divinum, Einen Göttlichen Brunnen.

Bernh. Serm. de Coena: Christianismi Investituram, eine
Einweihung zum Christenthum. Lutherus T. 4.
Lat. p. 46. & 115: Aquam Domini potentissimam & effi-
cacissimam rem, Ein Wasser des H. Ern/ ja das al-
lermächtigste und kräftigste Mittel. Daher auch
kein Wunder/ daß durch die H. Tauffe uns 2. Renovatio
die Erneuerung/ mitgetheilet wird/ Tit. 3. In dem ein ge-
tauffer Mensch den heiligen Geist erlanget/ der seinen Ver-
stand/ seinen Willen und alle Seelenkräfte ändert/ daß das
verlorne Ebenbild Gottes wiederbracht / der alte Mensch
auß/ und der neue angezogen/ Coloss. 3/ und der innerliche
Mensch von Tage zu Tage erneuert/ 2. Cor. 4/ der Alte A-
dam in uns ersäufft werde/ und täglich auferstehe ein neuer
Mensch/ der in Gerechtigkeit und Heiligkeit für Gott ewig-
lich lebe/ wie der Herz Lutherus in unserm Catechismo sol-
ches aus dem 6. Cap. der Epistel an die Römer erkläret/ und
Ambrosius Comm. h. l. nicht unbillig sagt: Baptismus
mors peccati est, Die Tauffe sey der Sünden Todt.
In dem ein getauffer Christ der Sünden täglich mehr und
mehr feind wird / dieweil er ein neues Herz und einen neuen
gewissen Geist/ oder den heiligen Geist hat/ Psal. 51. Den
guten Geist/ der ihn führet auf ebener Bahn/ Ps. 143. Da-
her auch endlich auß der Tauffe folget 3. Reseratio, die
Eröffnung des Himmels und ewige Seligkeit / denn dara-
umb thut sich der Himmel auf über dem getauften Je-
su/ Ut discamus, quod quando baptizamur, aperiatur &
nobis, daß wir lernen/ wenn wir getaufft werden/ thue
sich auch uns der Himmel auf/ sagt Theophylactus
über das 1. Cap. Marci. Inmassen uns dessen die Wort uns-
erer Tauffe: Ich tauffe dich im Namen des Vaters/ des
Sohnes und des H. Geistes/ erinnern/ welche nichts anders
anzeigē/ als daß der Kirchendiener sagt: Ich handele nichts
nor

vor mich / sondern auf Befehl meines Herrn Jesu Christi /
auf dessen Verordnung / und mit herzlichem Gebet tauffe
ich dich / und bezeuge / daß du hiermit in Gottes Bund auf-
genommen / und dich Gott der Vater zu seinem Sohne / Jes-
sus Christus zu seinem Bruder / und der H. Geist zu seiner
Wohnung angenommen / den du auch zeit deines Lebens er-
kennen / fürchten / lieben / vertrauen / und in allen Nöthen herz-
lich anrufen solt / der dein Gott wil seyn und bleiben hier
zeitlich un̄ dort ewiglich. Und heist also billich die H. Tauffe
ein seliger Gnadenbrunn / wegen ihrer Würckung /
daß sie uns wiedergebietet / erneuret / und den Himmel eröfnet.

Endlich ist auch die H. Tauffe bey dem heutigen Evan-
gelio zu betrachten / als

Ein himmlischer Heyl-Brunnen.

Ratione consummationis, wegen der Vollendung un-
serer Seligkeit / davon wir mit bessern bestande sagen können /
was Niceph. l. 10. c. 31. schreibet / bey Nicopoli sey ein Brun
Morborū omnium auxilium, d̄ wider alle Kranck-
heit helffe. Sein Wort / seine Tauffe / sein Nachtmahl
dient wider allen Unfall / sagt die Christl. Kirche / es sey
vergangen / gegenwertig oder zukünftig. Seynd demnach
vergebliche Gedancken / als möchte wol die Tauffe ein him-
lischer Heilbrunnen seyn / wo man die Heiligkeit Christi
hätte / und wann einmal in der Tauffe der Himmel eröfnet /
nicht wieder sündigte. Daher in der ersten Kirchen zu Con-
stantini Magni Zeiten / etliche der bekehrten Heyden die
Tauffe pflegte zu verschiebē / biß die letzte Todesstunde her-
bey genahet / damit ja alle vorgehende Sünden desto genau-
er durch derselben Kraft getilget würden. Aber das seynd
Menschen Gedancken. Der in der Tauffe mit Gott aufge-
richtete Bund ist unaufhörlich / Hos. 2 / und erstreckt sich
auf das ganze Leben eines getauften Menschen / und auf alle

desselben vergangene / gegenwertige und zukünftige Zeit /
Inmassen solches der Herr Lutherus reichlich außgeführt
in seinem Büchlein von der Babylonischen Gefangnis. Es
bleiben einerley / und eben die Ursachen der Seligkeit / da-
durch uns solch ein Anfang oder Ende unsers Lebens gege-
ben wird / nach dem bekanten Sprüchlein:

Gott gibts / Christus erwirbts / das Wort verkündigts /
Der Glaub empfähts / die Sacrament versiegelns / der heilige
Geist bekräftigts.

(Die Werck bezeugens / das Creutz prüfets / der jüngste Tag eröffnet.)
Daher auch der H. Geist nicht allein sagt / die Tauffe habe
uns selig gemacht / *1. Cor. 12. Tit. 3.* / sondern auch / sie macht
uns selig / *1. Pet. 3.* und wird uns selig dar stellen /
Eph. 5. Anderer gründe / welche zu nemen von d. Göttlichen
verheissungē gew.heit / *Es. 54.* un. warheit / *Rom. 3. 2. Tim. 3.*
/ anjeko zu geschweigen / Also daß die H. Tauffe / wegen
erwehnter vollendung der Seligkeit / billich zuerkennen
als ein himlischer Wunder-Brunnen.

Dennach lernen wir auß angeführter betrachtung der H. Tauffe
1. Recht gläuben / Denn ist erwehnter massen die H. Tauffe
ein Göttlicher Wunder-Brunnen / wegen ihrer Einsetzung /
Ein seliger Gnaden-Brunnen / wegen ihrer Würckung / Ein
himlischer Heyl-Brunnen / wegen vollendung der Seligkeit /
So istts her gegen falsch und irzig / wann i. quod efficientem causam
Pohoritaner / Arminianer / und ihres gleichen vorgeben / die Tauffe
sey eine in Menschlicher willkühr und Freyheit bestehende Ceremo-
nia / zuwider Christi Befehl / *Matt. 28. Marc. 16.* Die Tauffe Johan-
nts sey nicht von Gott / sondern von ihm selbst erfunden / wie Bellar-
minus de Baptismo c. 20. mit Ostorodo Instit. c. 30. meynet / da ihn
doch Gott dazu gesand / *Joh. 1. 33.* Daher seine Tauffe vom Himmel /
Matth. 21. 25. und Gottes Rath genennet wird / *Luc. 7. 30.* Inglei-
chen / des Täuffers Heiligkeit oder Bosheit könne der Tauffe Wür-
ckung hindern oder fördern / dazu man die gefährliche Disputation
von der intention und Andacht des Täuffers im Pabstum erdacht /
allein zu dem ende / daß niemand seiner Tauffe und Seligkeit möge
gewiß

gewiß seyn/da doch ein Mensch/als ein Diener/1. Cor. 3/5/ und Werkzeuge
die Göttliche Handlung und Wirkung keines weges hierinnen hindern
mag. Falsch ist 2. quoad Materiam, daß man nach Beza Meinung E-
pist. 2. vol. 2. quovis alio liquore mit andern Sachen/ohne Wasser/tauf-
fen könne/sintemal Christus durch Wasser und Geist die Widergeburt ver-
sprochen/Joh. 3/ dessen Ordnung kein Mensch ändern darf. Oder daß man
nach Pabstlicher Meinung geweihtes Wasser nehmen müsse/ davon die H.
Schrift nichts weis. Falsch ist 3. quoad objectum, daß man die Todten/
die Glocken/oder die noch nicht gebornen/tauffen möge/denn das Bad der
Widergeburt Tit. 3. vor keine leblose oder nicht lebende Creaturen/sondern
vor lebendige Menschen geordnet/Mat. 28/welche glänben können/Marc.
16. Oder daß man die kleinen Kinder/nach der Wiedertäuffer Schwarm/
nicht tauffen möge/ da doch alle Heyden/und also auch die Kinder/zu tauf-
fen befohlen/Mat. 28. Falsch ist 4. quoad Formam, daß zweyerley Tauffe
nach Calvini Meinung sey/eine innerliche und eine eufferliche/S. Paulus
weis nur von einer Tauffe/Eph. 4/6. Falsch ist 5. quoad finem, daß nach
Pabstlicher Meinung die Tauffe einen sonderlichen Characterem dem
Menschen eindrücke/die Sünde ganz ausrotte/daß die sündliche Lust nicht
mehr Sünde sey/wider Pauli erklärung/Rom. 7. Daß man andere Mit-
tel und eigen Verdienst über die Tauffe zur Seligkeit haben müsse/zuwider
Christi Regel: Wer da glaubt und getaufft wird/ der wird selig/ Marc.
16. Oder daß zuwider solchem Ausspruch Christi die Tauffe zur Seligkeit
nicht nötig sey/worinnen mit Beza/Phorinianer/Widertäuffer und Wei-
geltaner übereinstimmen. Aber solcher und anderer/ umb geliebter Kürze
willen nicht angeführter Meinungen Irrweg ist aus zuvor erwehnten
Gründen der H. Schrift/ Gott Lob/ gnugsam bekant. Über dieses lernen
wir auch aus betrachtung der H. Tauffe

2. Christlich leben/ Sintemal getaufte Christen ja nicht als un-
getaufte Türken/ Jüden und Heyden leben müssen/ sondern ihren Glau-
ben lassen durch die Liebe thätig seyn/ Gal. 5. Daß die Menschen ihre gute
Werck sehen/ und den himlischen Vater preisen/ Matth. 5. Wir haben ja
in der H. Tauffe dem Teufel und allen seinem Wesen entsagt/darumb müs-
sen wir nicht/ als Endbrüchtige/ dem Satan dienen/ und von Gott durch
Sünden abfallen/ Esa. 1. Danckte doch der Heyde Plato Gott täglich/
daß er ihn in Griechenland lassen geboren werden/ Wie vielmehr ist ein
Christ schuldig zu thun/ Gott früh unspät zu danken/ daß er in der Christ-
lichen Kirchen geboren/ und durch die H. Tauffe wiedergeboren. Weil Er
auch in der Tauffe Gottes wolgefälliges Kind worden/ so muß er Ihm
auch//

24 104342
auch als einen Vater kindlich lieben/Christo als sein Diener folgen/den
heiligen Geist als sein Tempel/behalten. Das Wasserbad der Wider-
geburt und Erneuerung bringet ja neues Leben/neues Licht/neue Wir-
ckung des Glaubens mit sich. Baptizata sum, sagte eine Christliche Jung-
frau/ Ich bin getauft/ darum muß und kan ich dir / O Satan/ nicht
folgen noch gehorchen/Luth. T. 2 Lat. len. f. 535.

3. Selig sterben/ lernen wir auch endlich aus betrachtung der H.
Taufe. Weil wir dadurch des himlischen Vaters Kinder/des Sohnes Got-
tes Braut und Brüder/und des H. Geistes Wohnung worden/so ist unsere
Sünde/wie Naemans Aussatz/durch dieses H. Bad getilget/ der Hellsche
Pharao in diesem rothen Meer ersäuft/und der Todt durch dieses Lebens-
Wasser vertrieben/Darumb wir solche Hellsche Philister/wie David den
Goliath kraft seiner Beschneidung/1. Sam 17/durch unsere Taufe frölich
überwinden können. Inmassen der Herz Lutherus von Herzog Alberto zu
Sachsen gedencket T. 2. Lat. len. f. 53, Er habe an seiner Taufe den größten
Trost wider den Teufel gehabt. Dergleichen Exempel Victor de persecut.
Vand. l. 23, Goulartius LC. p. 23, Beyerling in Magno vitæ hum. Thea-
tro lit. B. anführen/daß ein Africanischer Märtyrer Majoricus vor seinem
Ende von der Dionysia also ermahnet und getröstet worden: Memento
fili, te in Nomine Patris, Filij & Spiritus Sancti baptisatum esse. Ges-
dencke Sohn/daß du im Namen des Vaters/ Sohns und heiligs-
gen Geistes getauft bist. Also erwehnet Cranzius in seiner Saxon.
l. 7. c. 1, daß Kaiser Fridericus I. da Er im Wasser umbkommen/ sich mit
seiner H. Taufe getröstet und gesagt: Wann der hochgelobte Gott, so mich
durchs Wasser wiedergeboren/ mich durchs Wasser aus dieser Welt
abfodern wil/so habe ich nicht ursach zu klagen. Dannenhero auch Ludo-
vicus IX. König in Frankreich/vor allen andern Ehren Tituln wolte Pos-
siacus genant seyn / und sagte: Er habe in selbiger Kirchen den allerersten
und herzlichsten Sieg in der H. Taufe erhalten/Beyerl. Th. lit. T. f. 146.
Der getreue Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi eröfne uns
durch seinen H. Geist auch an unserm letzten Ende die Augen/ daß
wir die H. Taufe/ als einen Göttlichen Wunder-Brunnen/Seligen Gna-
den-Brunnen und Himlischen Heil-Brunnen erblicken/und wie wir hier
recht geglaubt/ und Christlich gelebt/ also auch endlich selig sterben / und
kraft solches Lebens-Wassers die himlische Freude ererben
mögen/ Amen/ Amen.

E N D E

1017

A. 62, 26.

X 2002906

Beistliches
 Kauten-Zwe
 Ben des
 Hochwüerd. Durchl. Hochgeborner
 Herrn Augusti
 Administratorn des Prin
 Magdeburg/Herzogen zu Sach
 Berg/Landgrafen in Düringen/Wa
 Ober- und Niederlausnith/Grafen
 vensberg/ Herrn zu Ka
 Am 2. Novembr. An. 1649. geboren
 geraufften

Fürstlichen Jungen
 Johann = D
 Christlicher Ein
 den 13. Januar. des 16
 Auf dem Fürstl. Magdeb. Resi
 Fürstlich betra
 Von
 Johanne Oleario D. Fürstl. S
 Halle in SACHS
 Bedruckt bey Mel. Belschlegel

